

Forschen aus Leidenschaft

Von fünf jungen Wissenschaftlern, die auszogen, neue Antworten auf eine alte Frage zu finden: Was bedeutet Respekt?



Respekt: Eine zeitlang aus der Mode gekommen, feiert er nun weltweit sein Comeback

Es war Sommer – und sie noch keine 30. Und über Respekt wussten sie nicht viel. Dann trafen sie sich und sahen sich in die Augen... Die Rede ist vom Beginn eines bemerkenswerten Projekts. Im vergangenen Jahr fanden sich Tilman Eckloff, Valentin Heyde, Matthias Otto, Björn Boettcher und Niels van Quaquebeke bei viel zu schönem Wetter zu einer folgenschweren Zusammenkunft im Balutschistan ein. Der Anlass war eine Eingebung von Niels: „Respekt ist ein ganz heißes Thema und wir können zu den ersten gehören, die es angehen!“ Wirklich gekannt hatten sie sich bis

dato nicht. Umso überraschender verlief das erste Treffen: „Die gute Gesprächsatmosphäre und die inhaltliche Intensität waren enorm“, erinnert sich Björn, und die anderen nicken. Es war die Geburtsstunde der „RespectResearchGroup“ und – wie sich bereits jetzt abzeichnet – wohl ein Meilenstein in ihren Biografien.

Was aber ist Respekt?

Er ist stets das mindeste, was wir erwarten, jedoch häufig nicht das, was uns zuteil wird. Er ist gleichermaßen ein Synonym für Wertschätzung und Rücksicht, wie auch für Ehrfurcht. Man behauptet gemeinhin, er sei das A und O, der Schlüssel zu einem gelungenen Miteinander, ohne ihn gehe nichts. Immanuel Kant und andere haben bereits vor über 200 Jahren über ihn philosophiert, Aretha Franklin hat ihn

1967 besungen. Eine zeitlang galt er als aus der Mode gekommen, nun feiert er – wenn gleich als knappes Gut – weltweit sein Comeback: Kofi Annan erachtet ihn für ein wirksames Mittel zur Überwindung von Neid, Verzweiflung und Terror. Richard Sennet hat ihn für uns „im Zeitalter der Ungleichheit“ beleuchtet. Respekt steht ferner im Verdacht, ein dynamisches, interaktives und sehr individuelles Phänomen zu sein. Sie haben es sicherlich längst bemerkt – Respekt ist ein komplexes Thema – und ein sehr aktuelles.

„Das Wort ‚Respekt‘ liegt derzeit (...) erstaunliche lose auf Zungen von Wissenschaftlern, Politikern, Sportlern, im Fernsehen, gedruckt, in Fachliteratur und Presse.“, ist auf der Homepage der RespectResearchGroup zu lesen. Und weiter heißt es dort: „Das Wort (...) wird in grundverschiedenen Zusammenhängen gebraucht, und doch scheint es einen Kern des Begriffs zu geben, der Vielen als wichtig erscheint.“ Genau hier möchten die fünf jungen Wissenschaftler ansetzen. Was bedeutet Respekt heute, zu Beginn des 21. Jahrhunderts?

Handeln statt hadern

Die ambitionierten Forscher haben nicht nur eine Vision, sie machen auch ernst. Bereits innerhalb weniger Monate hat sich die RespectResearchGroup trotz geringer finanzieller Mittel eine sehr professionelle Infrastruktur geschaffen: einen eigenen Projektraum für die wöchentlichen Zusammenkünfte, eine lockere Anbindung an das Psychologische Institut I, eine eigene zweisprachige Internetpräsenz nebst Newsletter, einen gemeinsamen Server und eine umfangreiche gemeinsam gepflegte Literaturdatenbank und so weiter. Auch auf inhaltlicher Ebene rollt schon manch kleiner wie großer Stein.

Außerdem verfügt die Gruppe bereits über eine Reihe viel versprechender Kontakte: zu wissenschaftlichen Größen wie Humberto R. Maturana, zur freien Wirtschaft oder zu Step 21, einer Initiative aus dem Bereich der Demokratie- und Toleranzernziehung. Die Gesellschaft zur Förderung der angewandten Psychologie (GeFaP) hat zugesagt, dort eingehende Spenden zum Thema Respekt unmittelbar an die Forschergruppe weiter zu leiten. An Zuschriften interessierter Wissenschaftler aus dem Ausland mangelt es ebenfalls nicht – ob aus Saudi-Arabien, der Türkei oder Australien.

Neben der gemeinsamen systemtheoretisch ausgerichteten Suche nach neuen Orientierungen und Werten verfügt jeder der fünf Wissenschaftler über eine sehr konkrete, individuelle Zielsetzung in Sachen Respekt: Die beiden bereits diplomierten Kaufmänner und Psychologen Björn und Niels haben schon mit ihren Exposees für ihre Doktorarbeit begonnen, Matthias und Tilmann werden dazu stoßen, sobald sie ihre Diplomprüfungen – ebenfalls in Psychologie – absolviert haben, und Va-



„Handle so, daß du die Menschheit sowohl in deiner Person, als in der Person jedes andern, jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchst.“
(Immanuel Kant, *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*, 1785)

lentin steuert auf seinen Abschluss in Politikwissenschaft zu. Die Vielfalt des Potenzials der Forschergruppe beschränkt sich jedoch keinesfalls auf ihre Studienfächer, sondern basiert ferner auf den unterschiedlichsten Berufserfahrungen, die die Jungakademiker bereits neben ihrem Studium gesammelt haben – beispielsweise als Personalberater, freier Journalist, Unternehmensberater, Web-Designer, als freier Trainer in der Jugend- und Erwachsenenbildung oder auf dem Sektor E-Learning.

Gesucht: Denkfähige Köpfe und substanzieller Zuwachs

Beim Verfassen der Examensarbeit stets eine Gruppe von kritischen und kompetenten Partnern zur Seite haben – wer hätte das nicht gern? Respekt ist ein weites Feld, zu weit für die fünf allein. Darum sind die Respekt-Forscher an interdisziplinärem Zuwachs interessiert: „Unser Projekt besteht aus uns als Kernteam, ist aber so konzipiert, dass weitere Module andocken können“, erklären sie. Besonders gefragt sind unter anderem Arbeiten zum Thema „Respekt in der Sprache“, „Respekt in den Kulturen“, „Respekt und Moral“, „Respekt und Erziehung“.

Bald ist wieder Sommer – und sie immer noch keine 30. Über Respekt wissen sie inzwischen schon recht viel. Und was auch immer die Nachwuchswissenschaftler zukünftig herausfinden werden – eines ist unstrittig: Für ihre Beweisführung, dass es sich auszahlt, neue Wege zu beschreiten, gebührt den fünf eine gehörige Portion RESPEKT! *Text: Annette Schnieder*

Kontakt

RespectResearchGroup
Psychologisches Institut I
Arbeitsbereich Sozialpsychologie
Telefon: (0 40) 428 38-47 25
E-Mail: info@respectresearchgroup.org
Internet: www.respectresearchgroup.org